

IV. Max Weber in der japanischen Soziologie

Vorsitz: M. Rainer Lepsius (Heidelberg)

- Rinitsu Kawakami (Kyoto): Weber und Eugen Ehrlich in der japanischen Rechtssoziologie
- Kazuhiko Yonezawa (Kumamoto): Max Weber und sein Einfluß auf die japanische Soziologie
- Werner Gephart (Bonn): "Weltverhältnis" oder "organisation sociale". Zur Differenz der Weberschen und Durkheimschen Optik am Beispiel der soziologischen Analyse Japans
- Hiroshi Orihara (Tokyo): Weber und Durkheim: Zur deutschen und französischen Tradition der Soziologie

V. Max Weber und die japanischen Kultur- und Sozialwissenschaften

Vorsitz: Kazuhiko Sumiya (Tokyo)

- Makoto Tokunaga (Osaka): Max Weber und die Frankfurter Schule
- Wolfgang Seifert (Heidelberg): Die Bedeutung Max Webers im politischen Denken Maruyama Masaos
- Kunichika Yagyu (Sendai): Max Weber und Ernst Troeltsch in Japan - Der Fall Masao Maruyama
- Friedrich Wilhelm Graf (Hamburg): Max Weber und Ernst Troeltsch
- Toyoji Tanaka (Tokyo): Max Weber's Concept of "bürgerlicher Betriebskapitalismus" from a Japanese Perspective

VI. Max Weber im Denken seiner Zeit: deutsch-japanische Vergleiche

Vorsitz: Ken'ichi Tominaga

- Kazuhiko Sumiya (Tokyo): Max Weber und Karl Marx - aus dem Blickwinkel der Forschungsgeschichte in Japan
- Johannes Weiß (Kassel): Max Weber und Karl Marx
- Yasushi Yamanouchi (Tokyo)/Klaus Lichtblau (Kassel): Max Weber und Friedrich Nietzsche
- Yasutoshi Ueyama (Osaka): Weber und Freud im Zusammenhang mit ihrer Rezeption in Japan

Schlußbetrachtung: M. Rainer Lepsius (Heidelberg)

Schlußwort: W.J. Mommsen (Düsseldorf)

16. Konferenz der Association for Korean Studies in Europa (AKSE)

Berlin, 16.-20.April 1993

Die 1977 in London gegründete ASKE führte ihre bis 1991 jährlich und seitdem im Abstand von zwei Jahren stattfindende traditionelle wissenschaftliche Konferenz 1993 in Berlin durch. Ausgerichtet vom Korea-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und mit der finanziellen Unterstützung der Korea Research Foundation (RoK) bot diese Konferenz ein Forum für 94 Wissenschaftler aus 18

Ländern Europas, Asiens, den USA und Kanada, deren wissenschaftliches Arbeitsgebiet Korea ist. Neben Tagungen im Plenum wurden panels zur Alten und Neuen Geschichte, Intellektuellen Geschichte, Linguistik, Literatur, Wirtschaft, Kunst und Folklore, zu Koreanern im Ausland und zu Missionaren in Korea durchgeführt.

Alte Geschichte: Fujiya Kawashima (Bowling Green State University, USA) analysierte die Identität, Struktur und Funktion der lokalen konfuzianischen Elite an Hand von Untersuchungen der *Hyangan* (lokale *Yangban*-Register) der Region von Andong von 1589, 1615 und 1647. Er vertrat die Meinung, daß die lokalen *Yangban* eine selbständige kulturelle Gemeinschaft bildeten und festigten, indem sie die *Hyangan* mit Symbolen und Normen aufstellten. Paik Sung-jong (Universität Tübingen) stellte als Ergebnis einer Fallstudie der *Yangban*-Gesellschaft in Kohyönnae im 18. und 19. Jahrhundert die Frage, ob diese "Kurz vor dem Kollaps?" gewesen sei. Er wies nach, daß die gesellschaftliche Struktur im späten 19. Jahrhundert in Korea insoweit verändert wurde, daß es denjenigen gelang, die keine *Yangban* waren, wie deren illegitime Kinder und wohlhabende "Freie", und die über Reichtum, Wissen oder Beziehungen zur Hauptstadt verfügten, den Führungsanspruch der *Yangban* innerhalb der Gesellschaft streitig zu machen. Eine historische Darstellung des Sônghwang-Glaubens in Korea nahm Nina Bergen (Universität Tübingen) vor. Hendrik H. Sörensen (University of Copenhagen, Denmark) beschrieb das Vorhandensein des Tibetanischen Tantric-Buddhismus am Ende der Koryo-Dynastie (918-1391) auf der Grundlage historischer Quellen und arbeitete heraus, daß der Lamaismus für Korea "was less suited" als für China, und daß dieser nach dem Zerfall der mongolischen Macht in Korea "was essentially out". Jahyun Kim Haboush (University of Illinois, USA) untersuchte die Rolle privater Akademien, und wie diese zum Wandel der Strukturen am Ende der Choson-Zeit (1392-1910) beitrugen.

Moderne Geschichte: Shin Yong-ha (Seoul National University, RoK) berichtete über den Aufbau der Pukch'ông Armee, die durch die Progressive Party zur Teilnahme am Coup d'Etat von 1884 gebildet wurde. Er arbeitete heraus, daß die Progressive Party im Gegensatz zur bisherigen verbreiteten Darstellung nicht nur 500 Koreaner in der Kwangju-Armee, sondern außerdem 500 Koreaner in der Pukch'ông-Armee militärisch ausgebildet und vorbereitet hatte. Insgesamt verfügte die Partei über 1050 Bewaffnete. Karoly Fendler (Hungary) stellte einen handschriftlichen Bericht des deutschen Charge d'Affaires in Seoul von Saldern an den Kanzler Fürst von Bülow, datiert 20. November 1905, vor, der die These von der Ungültigkeit des Protektoratsvertrages von 1905 zwischen Korea und Japan bestätigt. Koen De Ceuster (Katholieke Universiteit Leuven, Belgium) setzte sich mit dem Konzept der Nation und dem Wechsel der entsprechenden Terminologie bei koreanischen Nationalisten auseinander. Roland Wein (Humboldt-Universität zu Berlin) analysierte das von Cho So-ang (1887-1958) konzipierte *Samgyunjuŭi* (Prinzip der drei Gleichheiten) und zeigte, daß dieses von koreanischen Nationalisten insbesondere in der Provisorischen Regierung der Republik Korea (1919-1945) im Kampf um die Unabhängigkeit Koreas als konzeptionelle Grundlage aufgenommen wurden. Park Young Seok (National History Compilation Committee of Korea, RoK) sprach über die koreanische Unabhängigkeitsbewegung unter der japanischen Kolonialherrschaft in der Mandschurei.

Intellektuelle Geschichte: Song Du-yul (Universität, Münster) legte seine Thesen zum Minjung als Subjekt einer post-, anti- oder transmodernen Strategie dar und entwarf eine semantische und soziologische Skizze. Serguey O.Kourbanov (St. Petersburg Branch of the Institute of Oriental Studies, Russia) stellte eine in der Manuskript-Abteilung des Oriental Institute St. Petersburg aufgefundene historische Arbeit von Mok Che "Composed History of Koryo" vor und analysierte die Grundprinzipien der Neokonfuzianisten bei der Ausarbeitung historischer Texte.

Linguistik: Barbara Unterbeck (Forschungszentrum für allgemeine Sprachwissenschaften und Typologie, Berlin) beschäftigte sich mit der altaischen und typologischen Verwandtschaft des koreanischen Kollektivsuffixs *-ney*, der zwar im mündlichen koreanischen Sprachgebrauch wenig Anwendung findet, aber wegen seiner Ähnlichkeit mit parallelen Suffixen anderer altaischer Sprachen und des Vorhandenseins dieses Typs auch außerhalb der altaischen Region Beachtung verdient. Shim Seung Ja (INALCO, France) analysierte die koreanische Hilfsendungen *man* im Vergleich mit anderen Hilfsendungen und arbeitete Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Anja-Katharina Haftmann (Ruhr-Universität, Bochum) stellte das *Odaesan-Sangwõnsa-chungch'an-kwõnsõnmun*, die 1465 entstandene älteste handschriftliche Quelle in *Han'gûl*, vor und nahm eine philologische Analyse sowie einen Textvergleich vor.

Literatur: Suh Ji-moon (Korean University, RoK) zeigte an Hand der Analyse des Romans *Hon pul* (Seelenflamme) von Cho Myung Hee, dem bedeutendsten literarischen Werk in Korea in den 80er Jahren, auf, wie ein Schriftsteller als Volkshistoriker wirken kann, indem er wie Choi Bräuche und Glauben des Volkes darstellt und zudem ihren Nutzen und ihre Bedeutung bewußt macht. Mit der Frage nach dem "secret of the popularity" der Schriftstellerin Pak Wan-so (geb. 1931) setzte sich Halina Ogarak-Czoj (Warsaw University, Poland) auseinander. Kim Yoon-Shik (Seoul National University, RoK) nahm eine Untersuchung des Gedichts *Haehyõp* (Die Meerenge) von Chong Chi-Yong (1902-?) vor. Jörg Trappmann (Universität Tübingen) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der koreanischen Lyrik der 20er Jahre und dabei insbesondere mit der "Gruppe der Volkslieddichter" (*Minyosip'a*). Thema des Vortrages von Nina Zaslavskaya (St. Petersburg Branch of the Institute of Oriental Studies, Russia) waren das *Wang Och'õnch'uk kuk ch'õn*, eine Aufzeichnung des Mönches Hyech'o über eine Pilgerfahrt zu den fünf indischen Königreichen (8. Jh.) und der Bericht "Traveling of Daniil, Bishop of the Russian Earth" (12. Jh.).

Wirtschaft: Eckart Dege (Geographisches Institut, Universität Kiel) sprach über Entwicklungskonzepte für das Tumen-Delta und ging dabei auf die Frage ein, ob es "Nordost-Asiens 'Goldenes Delta' oder größter Flop" sei. Im Dezember 1991 hatte die Demokratische Republik Korea das Projekt der Einrichtung einer "Rajin-Sonbong Free Economic and Trade Area" und der Einrichtung eines Freihafengeländes im Hafen von Ch'õngjin unterbreitet. Von russischer Seite wurde bereits im September 1991 auf der UNIDO-Konferenz in Wien eine "Greater Vladivostok Free Economic Zone" angekündigt. China plant, die Stadt Hunchun zu einem Inland-Transportknotenpunkt, Transshipment- und Handelszentrum für Nordostasien auszubauen. Neben diesen nationalen Vorschlägen wurde unter Federführung des UNDP ein Tumen River Area Development Programme (TRADP) ausgearbeitet. Vorteile dabei sind die Freisetzung gewal-

tiger synergetischer Effekte, da die Volkswirtschaften der beteiligten Länder (China, Rußland, Mongolei, Nord- und Südkorea, Japan) ausgesprochen komplementär sind. Die Schwächen der Einzelregionen würden ausgeglichen und ihre Stärken ausgebaut werden sowie würde eine "Umkrempelung" der bisherigen Raumentwicklung erfolgen. Schwierigkeiten bereiten jedoch die politischen Spannungen zwischen den beteiligten Staaten, finanzpolitische Hindernisse und Widerstände der ökonomischen Aktivräume. Roy Kim (Drexel University, USA) unterstützte diese Einschätzung und stellte fest, daß es nicht um die Frage gehe "to develop or not to develop", sondern darum, "how to proceed". Er schlug zwei Konzepte vor, erstens die Entwicklung eines "open sub-regionalism" basierend auf nicht-militärischer, nicht-politischer und nicht-exklusiver Zusammenarbeit. Das zweite ist der Aufbau einer "sub-regional functional partnership" zwischen Repräsentanten von Akademien, der Wirtschaft und der Regierungen. Kim Chol Ung (Osaka University, Japan) setzte sich mit den ökonomischen Aktivitäten der *Zainichi*-Koreaner auseinander, d.h. der Koreaner, die im Ergebnis der japanischen Kolonialherrschaft in Korea nach Japan kamen. Cho Hang Rae (Sook Myung Women's University, RoK) sprach über das Eindringen der *Genyosha* (gegr. 1881); einer ultra-nationalistischen japanischen Gruppe, nach Korea.

Kunst und Folklore: Pak Youngsook (SOAS, UK) untersuchte die Rolle von Legenden in der buddhistischen Ikonographie an Hand eines der schönsten koreanischen Bilder der buddhistischen Malerei aus dem 13. Jh., des *Daitokuji Suwol Kwanum*. Dieses stellt eine äußerst ungewöhnliche und einzigartige Szene mit einer Gruppe kleiner Figuren und einem Vogel dar. Pak antwortete auf die Frage: "Who are they? Why are they depicted here and what significance does this painting have?" Choi Hyup (Chonnam National University, RoK) berichtete über die koreanische ethnologische Sammlung an der Smithsonian Institution. Ok-sung Ann-Baron (Musée National des Arts Asiatiques - Guimet, France) zog einen Vergleich zwischen Gestaltungselementen der Landschaftsmalerei Koreas und Chinas. Keith Howar (University of London, UK) wertete musikalische Beispiele aus, die er während eines dreiwöchigen Aufenthaltes in P'yongyang im Juni 1992 von Studenten und Lehrern der P'yongyang Music and Dance University aufgenommen hatte. Dabei ging er der Frage nach: "Where did the old music go?" und stellte "'improved' instruments of North Korea" vor.

Koreaner im Ausland: Lee Kwang-gyu (Seoul National University, RoK) untersuchte die Situation der Koreaner in China, Rußland, Japan und den USA. Diese ist sehr unterschiedlich, zugleich zeigen sich jedoch "many aspects of common Korean characteristics" wie ihre Bereitschaft zu harter Arbeit und der daraus resultierende "status of model minority", die hohe Wertigkeit der Ausbildung der Nachkommen und die Beschäftigung mit der eigenen Kultur. German Kim (Centre for Oriental Studies of the Kazakh Academy of Sciences, Kazakhstan) setzte sich mit der Homogenität und Heterogenität der koreanischen Auswanderungen in der Anfangsperiode auseinander.

Missionare in Korea: Yoo Young Sik (University of Toronto, Canada) diskutierte den Beitrag kanadischer Missionare für die Modernisierung Koreas am Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts, insbesondere auf den Gebieten von Literatur, Bildung und Medizin. Den Schwerpunkt legte er dabei auf deren religiösen Einfluß auf Korea, insbesondere die Aufnahme des westlichen Christentums in der koreanischen Kultur. Baek Eung-Jin (University of Toronto,

Canada) sprach über die Reflexion des "Korean mind" in den Schriften von James Scarth Gale (1869-1937). Gale war als junger protestantischer Missionar nach Korea gegangen, wo er über 40 Jahre lebte. In seinen zahlreichen Arbeiten leistete er einen großen Beitrag auf dem Gebiet der Korea-Studien, indem er sich um das Verständnis der Koreaner und ihrer traditionellen Gedankenwelt bemühte.

Zum Programm der Konferenz gehörten auch zwei Dia-Vorträge, der eine erarbeitet von Kay E. Black (Denver Art Museum, USA) und Edward W. Wagner über "New Pieces in Korean *Chaekkôri* Jigsaw Puzzle" und der zweite von Frank Hoffmann (Universität Tübingen) zu "Pae Un-sông: A Korean Painter in Berlin 1923-1937".

Suh Dae-Sook (University of Hawaii, USA) ging in seinen zusätzlichen Ausführungen auf das Nuklearproblem auf der koreanischen Halbinsel und den angekündigten Austritt Nordkoreas aus dem Atomwaffensperrvertrag (NPT) ein. Er wies dabei auf die komplizierte Situation Nordkoreas hin, das sowohl wirtschaftlich als auch im militärisch-konventionellen Bereich schwach ist und sich bedroht fühlt. Er sprach sich für mehr Einfühlungsvermögen des Westens aus und zeigte zugleich die Gefahren auf, die mit der Möglichkeit einer Weiterverbreitung von Nuklearwaffen durch Nordkorea gegeben sind. Es scheint, daß man nicht mit einer baldigen Vereinigung Nord- und Südkoreas zu rechnen habe.

Auf der Mitgliederversammlung der AKSE informierte Suh Dae-Sook darüber, daß im pazifischen Raum unter Einbeziehung der USA, Kanadas, Australiens, Japans, Chinas, Taiwans, beider koreanischer Staaten und des russischen Fernen Ostens von Wissenschaftlern dieser Staaten eine Pacific Association of Korean Studies (PAKS) gegründet wurde. Im rotierenden System werden alternierend zu den AKSE-Konferenzen alle zwei Jahre PAKS-Konferenzen durchgeführt. Nach Honolulu (1992) ist Tokio der Ort der nächsten Konferenz 1994. Suh sprach sich als gegenwärtiger Chairman of the Advisory Group of the PAKS für die Entwicklung struktureller Beziehungen zur AKSE aus, was durch den AKSE Council unterstützt wurde. Anschließend bestätigte die Mitgliederversammlung den neuen AKSE Council: President Dr. Robert C. Provine (UK), Vice-president Dr. Boudewijn C.A. Wahraven (Netherlands), Secretary Roland Wein (Germany), Treasurer Prof. Eckart Dege (Germany), Ordinary Members Dr. Henrik Sörensen (Denmark), Dr. Alexandre Guillemoz (France).

Die Kontaktadresse der AKSE ist: University of London, School of Oriental and African Studies, Centre for Korean Studies, AKSE, Thornhaugh Street, Russell Square, London WC1H 0XG, United Kingdom.

Roland Wein

Symposium "Ornament, Dekor, Muster in der Kunst des Orients"

Würzburg, 23.-26. April 1993

Etwa 25 Wissenschaftler, Kunsthistoriker, Ostasiatische Kunsthistoriker, Ethnologen, Archäologen, Sinologen, Japanologen, Islamwissenschaftler, Textilforscher und Museumsfachleute nahmen am Symposium der Sektion Kunst und Archäologie des Orients der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)